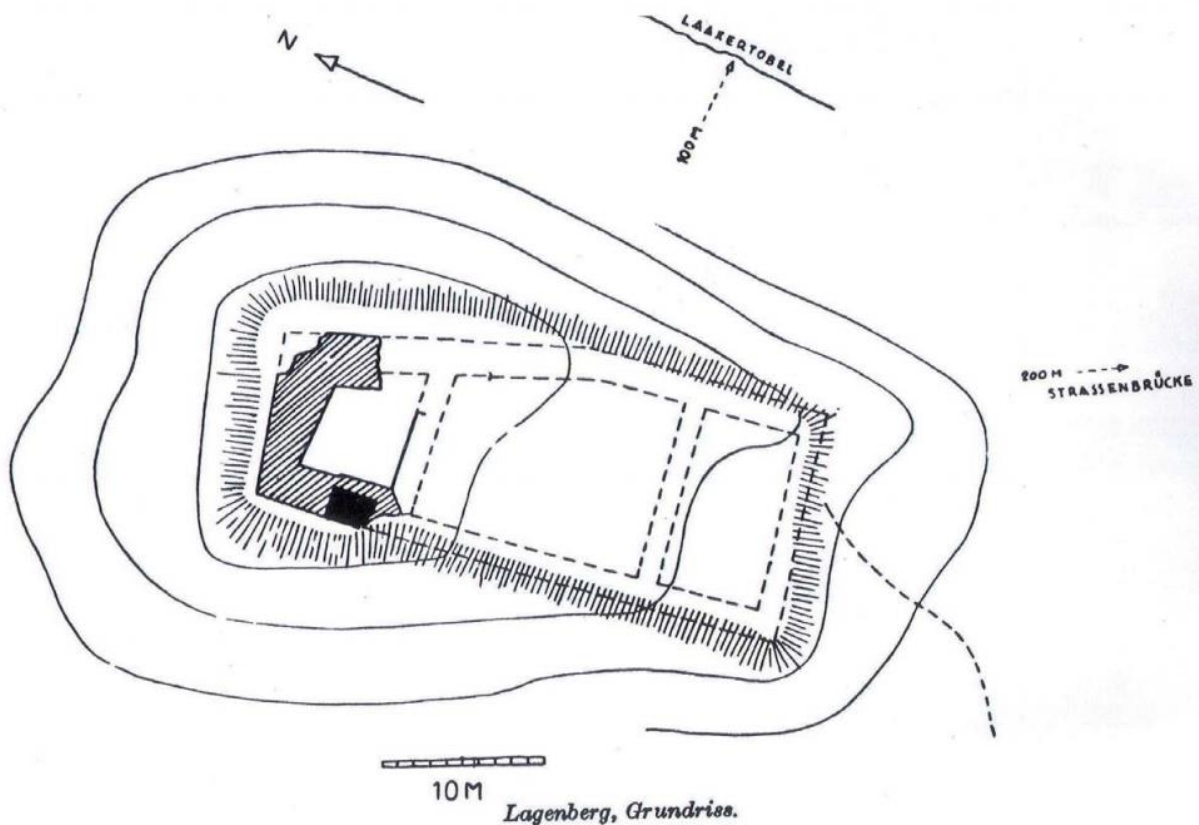


Burg Lagenberg

Der Name Lagenberg wird mit den Seen in der Umgebung in Verbindung gebracht, von welchen auch Laax abgeleitet ist («lages» von lacus = See). Gelegentlich findet man die Bezeichnung «Langenberg», inspiriert vom langgezogenen Hügel (Cuolm liung). Die spärlichen Mauerreste und das Gelände lassen auf eine ausgedehnte Anlage schliessen. Die Hauptburg bestand aus einem Turm im Norden, einem kleinen Hof mit Bering und einem südlich angrenzenden Wohngebäude. Weiter südlich gab es eine geräumige Vorburg, welche von der Hauptburg durch einen Halsgraben getrennt war. Die Art der Mauerreste lässt auf eine Erbauungszeit in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts schliessen. Schriftliche Unterlagen dazu fehlen. In einer Fehde um Herrschaftsansprüche wurde die Burganlage durch Donat von Vaz zerstört und nachher nicht mehr aufgebaut. Nach Donats Tod (1337) gelangten das Burgrecht und die Herrschaft von Lagenberg durch seine Tochter Ursula im Jahre 1342 in den Pfandbesitz von deren Gatten Rudolf von Werdenberg-Sargans.



Skizze, Poeschel 1930

Habsburgische Vogtei

Die Burg Lagenberg auf dem heute bewaldeten Hügel zwischen den Dorfteilen Cons und Murschetg bildete im ausgehenden Mittelalter das Zentrum der Herrschaft Laax. Sie stand unter der direkten Hoheit des deutschen Reiches und war die Residenz eines habsburgischen Vogtes. Die Herrschaft Laax wurde um 1283 errichtet und durch Kaiser Rudolf dem Haus Habsburg verliehen. Im habsburgischen Urbar von König Albrecht I. um das Jahr 1300 werden Grafschaft und Herrschaft Laax erstmals schriftlich erwähnt. Sie war nicht an ein Territorium gebunden, sondern bestand aus einem lockeren Personenverband von weit über das Land verstreuten Familien aus der alten Gaugrafschaft Churrätien, den sogenannten Freien von Laax. Sie verfügte über eine eigene Gerichtsbarkeit und über Zolleinnahmen durch den Markt. Zur Anlage, von welcher nur noch spärliche Mauerreste erhalten geblieben sind, gehörten einige Hofstätten, darunter auch der Platz im Süden des Hügels mit der Bezeichnung Marcau (Markt). Die Anlage wurde während einer Fehde durch Donat von Vaz zerstört und nachher nicht wieder aufgebaut. Hüter von Recht und Markt

Dem residierenden habsburgischen Vogt oblagen die Ausübung der Gerichtsbarkeit und der Schutz des Marktes, welcher alljährlich um den Gallustag (16. Oktober) auf dem Marcau stattfand. Die Gerichtsstätte befand sich bei «Sessafret» in der Nähe von Castrisch. Der Markt brachte Händler über den Panixerpass, den Valserberg und den Lukmanierweg nach Laax. Die Luganeser Kaufleute genossen dabei besondere Vorrechte. Gehandelt wurden Rinder und Pferde, Tücher, Schuhe, Salz, Wein, Eisen und allerlei Kleinkram. Offenbar wurde bereits zu dieser Zeit nicht mehr nur der alte Weg über Sagogn-Mulin-Planezzas-Tuora, sondern die neue Lukmanierroute über Laax benutzt, welche direkt zum Marktplatz führte. Zur Ausübung ihrer Schutzverpflichtung zogen die Vögte reichlich Zölle ein. Ihrer eigenen Sicherheit diente das starke Gemäuer der Burg Lagenberg.